

beiden andern Michaelsheiligümern vergleichen. Der alte Text über den Monte Gargano¹ erzählt, daß ein verlaufener Stier zunächst Veranlassung zur Entdeckung der Doppelhöhle war, die dem Kult des Erzengels bis auf den heutigen Tag dient, und daß der heilige Michael in Visionen erklärte, er habe dies sein Heiligtum selbst erbaut und selbst geweiht. Auf dem Mont-St.-Michel hatte ein gestohlenes Rind die vom Erzengel gewählte Lokalität bezeichnet, und wenn dieser auch nicht den Bau und die Weihe der Kirche selbst vollzogen hatte², so wußte man doch davon zu erzählen, wie St. Michael die Erbauung der Kirche befohlen und ihren Grundriß angegeben hatte; außerdem besaß man Reliquien, ein Stück des Altars und des Altartuchs vom Monte Gargano, die der Erzengel selbst hergestellt haben sollte. Ebenso wie die Apparitio auf dem Mont-St.-Michel in deutlichster Anlehnung an die auf dem Gargano geformt war, ist unser Gründungsbericht sichtlich als Gegenstück zu beiden komponiert. Wie auf dem Mont-St.-Michel befiehlt hier der Erzengel selbst in Visionen die Erbauung. Den beiden Stieren entsprechen hier die Tauben; jedesmal wird durch Tiere zuerst der Ort des späteren Heiligtums bezeichnet. Hatte der Erzengel die Höhle auf dem Gargano selbst gebaut und geweiht, so rühmt man sich auf dem Pirchiriano des himmlischen Altars und der übernatürlichen Konsekration³; dieser Altar ist somit ein würdiger Ersatz für die Reliquien, die man in Mont-St.-Michel aufbewahrte.

¹) Ed. WAITZ, SS. rer. Langobard. 541 ff.; älteste Hs. 9. Jh. ²) Bezeichnenderweise wurde aber in späterer Zeit auch auf dem Mont-St.-Michel von einer Weihe durch den Erzengel oder durch Christus selbst gefabelt; die Bollandisten heben hervor, daß sich in den alten Texten nichts davon findet (AA. SS. 29. Sept. VIII, 76 A); aber in Handschriften des 12. und 14. Jh.s ist dergleichen interpoliert (Mém. de la soc. de Normandie 29, 863; vgl. JEAN LUYNES, Hist. générale de l'abbaye du Mont-St.-Michel, éd. ROBILLARD DE BEAUREPAIRE, Rouen 1872, Public. de la soc. de Normandie, 1, 36; Catalogue général des mss. des bibliothèques publiques 4 (Paris 1872), 531. ³) Das sollen die wunderbaren Öl-Erscheinungen bedeuten; die Salbung der Kirchentür und des Altars sind die eigentlich wesentlichen Momente der Kirchweihe, mit denen die Handlung als vollzogen gilt (vgl. VALENTIN THALHOFER, Handbuch der katholischen Liturgik 2², Freiburg 1912, 494 f.) Der springende Punkt der ganzen Erzählung ist, daß diese sakralen Akte durch übernatürliche Kräfte und nicht durch den Bischof vollzogen sind. Es liegt darum auch eine Tendenz gegen den Diözesanbischof in ihr; denn es war wohl nicht unerheblich, wenn gleich die erste,